

Die neue Komödie von Matthieu Delaporte („Der Vorname“)



1h22 VOR DEM ENDE

FOTO: JIM RAKETE

ST. PAULI THEATER

*„Es ist einfach plötzlich da/ Kam von weit her über den Fluss/
Und eines Morgens ist dir klar/ Mit dem, was war, ist endlich Schluss/
Erst wie ein Nichts, dann schmerzhaft wahr/ In dir der Lebens- Überdruß“*

*Aus einem Liedtext von **Barbara***

Es ist nie zu spät anzufangen mit dem Leben

„1h22 vor dem Ende“ ist die neue schwarze Komödie von Matthieu Delaporte, der sich mit dem mehrfach verfilmten Stück „Der Vorname“ – eine Pariser Abendgesellschaft wird gesprengt durch die Namensgebung eines eingeladenen Paares, das seinen frisch geborenen Sohn unbedingt Adolf nennen will – einen Namen gemacht hat.

1h22 beschreibt die Zeit, die die Hauptfigur Bernard Garde noch hat. Er wohnt allein in Paris in seiner Wohnung und ist zu dem Schluss gekommen, dass er für das Leben nicht geeignet ist. Darin fühlt er sich den von ihm so geliebten Chansonsängern wie Dalida oder Barbara fast seelenverwandt. Unsentimental erwägt er einen sauberen selbstbestimmten Abgang. Den Strom und die Hausratsversicherung hat er bereits abgemeldet und klettert aufs Fensterbrett. Da klopf es an der Tür. Und die Geschichte nimmt eine ganz unerwartete Wendung.

Ein ungebetener Gast will Fakten sehen und Bernard ganz offensichtlich die Entscheidung über sein Lebensende aus der Hand nehmen. Das passt dem Selbstmord-Kandidaten gar nicht und ein absurd-witziger Dialog über den richtigen Ort, den geeigneten Moment, die passende Art und Weise und andere Details beginnt, bei dem sich bald herausstellt, dass der Gast ganz offensichtlich auch kein Profi ist.

Ironie der Geschichte: Ausgerechnet der Gast bringt Bernard wieder in die Spur. Sorgt dafür, dass er einen Stockwerk höher seine bis dahin nur von weitem Angehimmelte trifft und so kurz vor Lebensschluss plötzlich Leichtigkeit und Optimismus erlebt. All das, was er immer vermisst hat. Delaporte ist mit „1h22“ bei dem komplexen Thema ein satirisch leichter, wendungsreicher Mix aus schwarzem Humor und existenziellen Fragen gelungen, eine originelle und witzige Spekulation über die unmittelbare Zeit vor dem Ende und ein unbedingtes Plädoyer für das Leben, angesiedelt zwischen Ingmar Bergmans Drama „Das siebente Siegel“ und Woody Allens Farce „Death Knocks“.

1h22 vor dem Ende (1h22 avant la fin)

von **Matthieu Delaporte**
in der Übersetzung von **Georg Holzer**

Bernard Garde Sebastian Bezzel
Der Mann Stephan Grossmann
Claire Nadja Petri

Regie Ulrich Waller
Bühne Raimund Bauer
Kostüme Ilse Welfer
Licht Dorte Reisse

Mitarbeit/Regie Felix Bachmann
Assistenz Bühne Saba Emadabad
Mitarbeit Kostüme Bernadette Weber
Maske Nicole Rosner

Technische Produktionsleitung

Bühnenmeister Lars Kasten
Assistenz Bühnentechnik Frank Eckardt, Sebastian Heer, Christoph Warken
Ton Viviane Gernaert, Nicole Heinz
Video Oliver Giese, Stefan Hoffmann

Enrico Rode

Schneiderei Marlies Gerken

Inspeizienz Felix Bachmann, Sandra Poschenrieder
Beleuchtung Carsten Buschkowski, Jakob Hartmann,

Tobias Neugeschwender, Thomas Ohff,

Marcus Schröder, Thyss Theis, Lars Vaupel

Gerard Hoppe, Linda Karfson, Meret Klinke,

Ludwig Manow, Teo Marchal, Johannes Weinens,

Hanna Rudolph, Lea Tresbach, Matthias Tummescheit

Kira Voss, Katrin Wehnsen, Greta Voss

Souffleuse Bärbel Fooker

Fotos Jim Rakete, Kerstin Schomburg, Stephan Wallocha

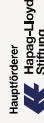
Premiere am 18. Januar 2024 im St. Pauli Theater, Hamburg

Dauer der Vorstellung: 95 Minuten, ohne Pause

Aufführungsrechte: Theater-Verlag Desch GmbH, Berlin

Eine Produktion der St. Pauli Theater Produktionsges. mbH

Leitung: Christiane Schindler, Ulrich Waller



Ulrich Waller





Sebastian Bezzel



Foto: Conny Trumann

Sebastian Bezzel wurde überregional bekannt durch seine Rolle als Hauptkommissar Peilmann im Konstanzer Tatort an der Seite von Eva Mattes. Kult wurde Bezzeles bayerischer Dorfpolizist Franz Eberhofer in den Verfilmungen der Romane von Rita Falk. Seit „DAMPFNUDEL-BLUES“ (2013) liefen alle Teile der Reihe erfolgreich im Kino. Ursprünglich kommt er vom Theater. Nach seiner Ausbildung an der Bayerischen Theaterakademie August Everding war er mehrere Jahre Ensemblemitglied am Bayerischen Staatstheater München. Zuletzt war er im deutschen Fernsehen in der Krimireihe München Mord – „NIX FÜR ANGSTHASEN“ u.a. an der Seite von Bernadette Heerwagen und Alexander Held zu sehen. In „1h22 VOR DEM ENDE“ steht er nach „DAS PERFEKTE GEHEIMNIS“ im St. Pauli Theater nun zum zweiten Mal auf der Bühne.

Stephan Grossmann



Foto: Markus Nass

Stephan Grossmann studierte an der Filmhochschule „Konrad Wolf“ in Potsdam Babelsberg und begann seine Theaterkarriere am Berliner Ensemble. Danach erfolgte der Hauptteil seiner Theaterarbeit am Schauspiel Frankfurt/Main, in Leipzig, um dann wieder in Berlin am Deutschen Theater seine künstlerische Heimat zu finden. Seine prägendsten Regisseure in dieser Zeit waren Jürgen Gosch und Thomas Langhoff. Danach Stationen in Düsseldorf, Schauspielhaus Hamburg und Weimar. Parallel begann Grossmanns Fernsehkarriere. Er spielte im Ensemble der Serien „WEISSENSEE“, „FAMILIE BUNDSCHUH“ und „WOLFSLAND“ und konnte als junger Helmut Kohl „DER MANN AUS DER PFALZ“ oder Hans-Dietrich Genscher „MÜNCHEN 72“ in Non-Fiction-Stoffen auf sich aufmerksam machen. Stephan Grossmann ist im St. Pauli Theater außerdem in „DAS PERFEKTE GEHEIMNIS“ und dem Kehlmann-Krimi „NEBENAN“ zu sehen.

Nadja Petri



Foto: Urben Ruths

Nadja Petri stammt aus Leipzig, wo sie an der dortigen Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ ihre Ausbildung als Schauspielerin machte. Sie spielte am Staatstheater Dresden, am Staatstheater Darmstadt, am Thalia Theater Hamburg, und am Schauspielhaus Zürich. Parallel dazu stand sie vor der Kamera in der ZDF Serie „FLEMMING“ bei „NOTRUF HAFENKANTE“, in der Sitcom „EIN HAUS VOLLER TÖCHTER“ und überzeuge im Fernsehfilm „JERLOS“. Im Lindenbergs-Musical „HINTERM HORIZONT“ spielte sie von 2011-2018 das erwachsene „Mädchen aus Ost-Berlin“. Am St. Pauli Theater ist sie auch als „Spelunken-Jenny“ in der hochgelobten „DREIGROSCHENOPER“ und als Kneipenwirtin in Daniel Kehlmanns „NEBENAN“ zu sehen.

Matthieu Delaporte



Foto: Pascal Ho

Der Film- und Drehbuchautor Matthieu Delaporte studierte Geschichte und Politischen Wissenschaften. Von 1996 - 2001 war er Mitarbeiter des Fernsehsenders Canal + und zuständig für die satirischen Sendungen „VRAI JOURNAL DE KARL ZERO“. Seit 2001 arbeitet Matthieu Delaporte zusammen mit Alexandre de La Patellière. Zusammen schrieben sie das Drehbuch für Christian Volckmanns Film „RENAISSANCE“ (Vorauswahl für den „Oscar“). Danach viele Drehbücher für Film und Fernsehen, wie die Serie „SKYLAND“, Adaptationen von „PETIT NICOLAS“ nach Goscinny und Sempé und „LE PETIT PRINCE“ nach Saint-Exupéry. Für den Film u.a. „LES PARRAINS“, „L'IMMORTEL“ und „THE PRODIGES“, eine Adaptation von „LA NUIT DES ENFANTS ROIS“. 2005 inszeniert Matthieu Delaporte seinen ersten Spielfilm „LA JUNGLE“ (Co-Autor auch des Drehbuchs zusammen mit Julien Rappennau und Alexandre de La Patellière). „DER VORNAME WAS SIE WOLLEN“ (2016). Die Uraufführung von „DAS ABSCHIEDSDINNER“ (2014) und „ALLES war ihr erstes Theaterstück, gefolgt von „DAS ABSCHIEDSDINNER“ (2014) und „ALLES neuer Erfolg und 2012 mit dem „Prix Théâtre“ der Académie Française ausgezeichnet. Die Autoren haben ihr Stück für den Film adaptiert, der- auch in Deutschland - ebenfalls sehr erfolgreich war.